

UNIVERSITÄT ZU KÖLN
Seminar für Genossenschaftswesen

Philipp Degens, Gerald Leppert, Verena Müller



Partizipation in Mikrokrankenversicherungen

Komparative Vorteile für Genossenschaften?



Pro MHI Africa is kindly funded by the ACP-EU
Cooperation Programme in Higher Education
(EDULINK). A programme of the ACP Group of
States, with the financial assistance of the
European Union.



Aktueller Forschungsstand:

- Partizipation wird zunehmend als wichtiges Element im Risikomanagement in Entwicklungsgesellschaften erkannt.
- Der Aufbau von Mikrokrankenversicherungen wird von nahezu allen Internationalen Organisationen bzw. NGOs unterstützt.
- Der Streit um die beste Organisationsform/Mikroversicherungstyp ist in vollem Gange.

Forschungsfrage dieses Beitrags:

Inwieweit haben genossenschaftlich organisierte Mikrokrankenversicherungen durch die besonderen Partizipationsmöglichkeiten komparative Vorteile hinsichtlich der betrieblichen Funktionen gegenüber anders organisierten Mikrokrankenversicherungen?

1. Einleitung
2. Typen von Mikrokrankenversicherungen: die Merkmale
Risikoträgerschaft und Gewinnausrichtung
3. Partizipation: Definition, Bereiche und Intensität
4. Auswirkungen der Partizipationsmöglichkeiten in den
Mikrokrankenversicherungstypen auf die Geschäftsfunktionen
 - a. Genossenschaftliche Mikrokrankenversicherung
 - b. Partner-Agent-Modell
 - c. Non-Profit Versicherer
5. Ausblick

Mikrokrankenversicherungen, wo?

- Entwicklungsgesellschaften ohne umfassendes staatliches Sicherheitssystem im Krankheitsfalle
- Krankheitskosten stellen für arme städtische und ländliche Bevölkerungsschichten in Entwicklungsgesellschaften häufig eine ruinöse Belastung dar.
- Kommerzielle Krankenversicherungen konzentrieren sich auf den formellen Sektor, kein Zugang für arme Bevölkerungsschichten

Mikrokrankenversicherungen, für wen?

Menschen, die

- ... gewöhnlich niedriges, oft unregelmäßiges Einkommen haben.
- ... entweder selbstständig (z.B. Handwerker, Handel, Kleinbauern) sind oder im informellen Sektor arbeiten.
- ... normalerweise ein geringes Bildungsniveau haben.
- ... normalerweise einen schlechten Zugang zu Spar- und Kreditmöglichkeiten und Versicherungsleistungen
- ... an der Armutsgrenze leben und gewöhnlich eine hohe Vulnerabilität in Bezug auf Risiken besitzen.

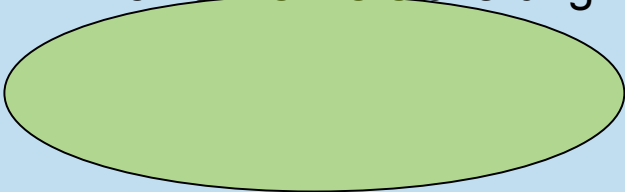
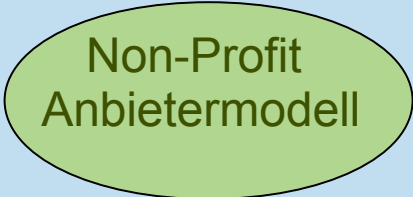

Definition „Mikrokrankenversicherung“

Mikrokrankenversicherungen sind Risikomanagementinstitutionen für Niedrigeinkommensbezieher, die die Risiken spezifischer krankheitsbezogener Kosten (=begrenzttes Leistungspaket) bis zu einer spezifischen Höhe abdecken (=begrenzte Abdeckung).

Die Versicherungsprinzipien gelten in MKV:

- decken vordefinierte Krankheitskosten bis zu einer bestimmten Höhe
- gegen die regelmäßige, im Voraus zu tätigende Zahlung geringer Prämien ab
- das mit Krankheit verbundene finanzielle Risiko wird zwischen guten und schlechten Risiken geteilt

2. Typen von Mikrokrankenversicherungen

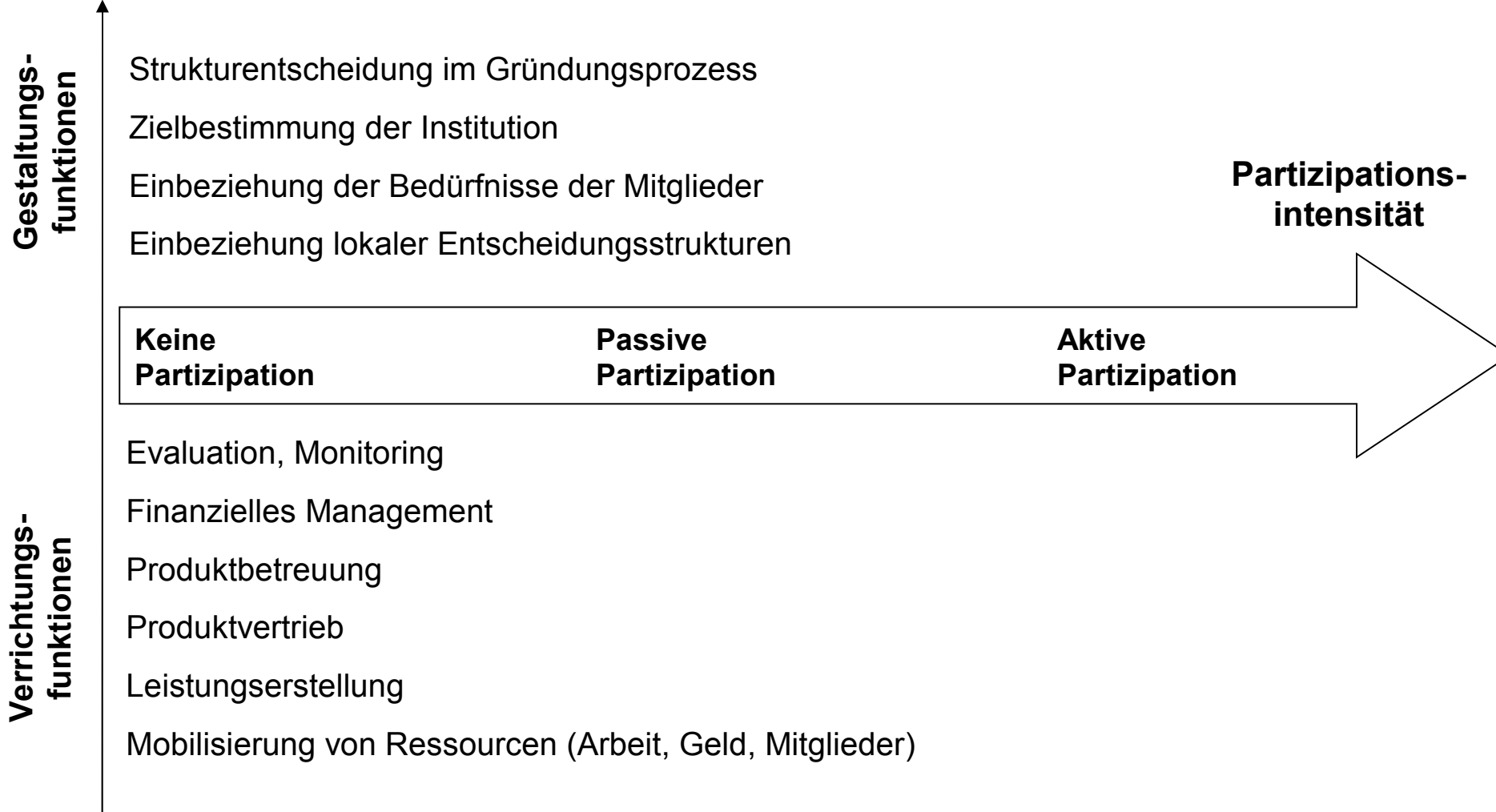
		Risikoträgerschaft	
		bei Versicherten	bei anbietender Organisation
Gewinnausrichtung	Nicht gewinnorientiert	Genossenschaftliche Mikrokrankenversicherung 	 Non-Profit Anbietermodell Wohlwollender Versicherer
	Nicht gewinnorientiert		 Partner-Agent-Modell Anbietermodell Kommerzieller Versicherer mit Direktvertrieb

Was ist unter Partizipation zu verstehen?

Partizipation ist als ein *sozialer Prozess* zu verstehen, in dessen Rahmen ein Individuum oder eine Gruppe von Individuen zur Definition und Formulierung ihrer *Bedürfnisse* beiträgt, Entscheidungen trifft und die Wahl der Methoden und Mittel bestimmt, mit denen diese Bedürfnisse erreicht werden sollen.

3. Partizipation: Definition, Bereiche und Intensität (II)

Betriebsbereiche



Partizipation führt...

- zur Einbeziehung der Bedürfnisse der Zielgruppe
- zu Kostenersparnissen
- zu verbessertem Informationsfluss zwischen Versicherung und Versicherten
- zu mehr Verständnis und Akzeptanz

4. Auswirkungen der Partizipationsmöglichkeiten (a) Genossenschaftliche Mikroversicherungen (I)

		Risikoträgerschaft	
		bei Versicherten	bei anbietender Organisation
Gewinnausrichtung	Nicht gewinnorientiert	Genossenschaftliche Mikrokrankenversicherung	Non-Profit Anbietermodell Wohlwollender Versicherer
	Nicht gewinnorientiert		Partner-Agent-Modell Anbietermodell Kommerzieller Versicherer mit Direktvertrieb

Partizipationsmöglichkeiten

- kein grundsätzlicher Interessenkonflikt zwischen Organisation und Versicherten
- Möglichkeiten aktiver Partizipation sowohl in Gestaltungs- als auch Verrichtungsfunktionen

Auswirkungen der Partizipation

- Guter Informationsfluss
- Vertrauen und Akzeptanz (höhere Zahlungsbereitschaft)
- Soziale Kontrolle reduziert Moral Hazard, adverse Selektion und Betrug
- Mitglieder sind bereit, Ressourcen zur Verfügung zu stellen (Ehrenamtl. Arbeit, Informationen, Mittel)
- Positive Auswirkungen über die MKV hinaus: Capacity Building und Empowerment

Mögliche Probleme von Partizipation

- Mangelnde Fähigkeiten der partizipierenden Mitgliedern (aktuarisches Wissen)
- Promotoren werden benötigt
- Ärmsten der Armen können häufig aufgrund hoher Opportunitätskosten nicht partizipieren

4. Auswirkungen der Partizipationsmöglichkeiten (b) Partner-Agent-Modell (I)

		Risikoträgerschaft	
		bei Versicherten	bei anbietender Organisation
Gewinnausrichtung	Nicht gewinnorientiert	Genossenschaftliche Mikrokrankenversicherung	Non-Profit Anbietermodell Wohlwollender Versicherer
	Nicht gewinnorientiert		Partner-Agent-Modell Anbietermodell Kommerzieller Versicherer mit Direktvertrieb

Partizipationsmöglichkeiten

- Interessenkonflikt zwischen Versicherten und Versicherer, Agent ist in einer „dualen Rolle“
- Versicherer hat das Interesse Partizipation zu beschränken (v.a. in den Gestaltungsfunktionen)
- Versicherte haben wenig Anreiz, aktiv zu partizipieren (v.a. hinsichtlich der Ressourcenbereitstellung)
- Organisatorische Ausgestaltung des Agenten ist hoch relevant

Auswirkungen der Partizipationsintensität

- Fehlende soziale Kontrolle muss durch kostspielige Kontrollen und Regeln durch den Versicherer substituiert werden.
- Unangepasstes Produkt und mangelnde Kenntnis der Versicherten führen zu Unzufriedenheit und geringer Nachfrage

4. Auswirkungen der Partizipationsmöglichkeiten

c. Non-Profit Anbietermodell (I)

		Risikoträgerschaft	
		bei Versicherten	bei anbietender Organisation
Gewinnausrichtung	Nicht gewinnorientiert	Genossenschaftliche Mikrokrankenversicherung	Non-Profit Anbietermodell Wohlwollender Versicherer
	Nicht gewinnorientiert		Partner-Agent-Modell Anbietermodell Kommerzieller Versicherer mit Direktvertrieb

Partizipationsmöglichkeiten

- Soziale Interessen von Versicherten und MKV sind ähnlich, aber geringe Partizipation in den Gestaltungsfunktionen
- Geringe Bereitschaft der Versicherten zur Partizipation
- Geringe Bereitschaft der MKV bei der Berücksichtigung der Bedürfnisse bei der Erstellung des Leistungspakets.

Auswirkungen der Partizipationsintensität

- Keine umfassende Lösung von Informationsproblemen
- Geringer Anreiz für Mitglieder, Falschnutzung, Moral Hazard und v.a. adverse Selektion zu reduzieren

Komparative Vorteile genossenschaftlicher MKV durch Partizipation

